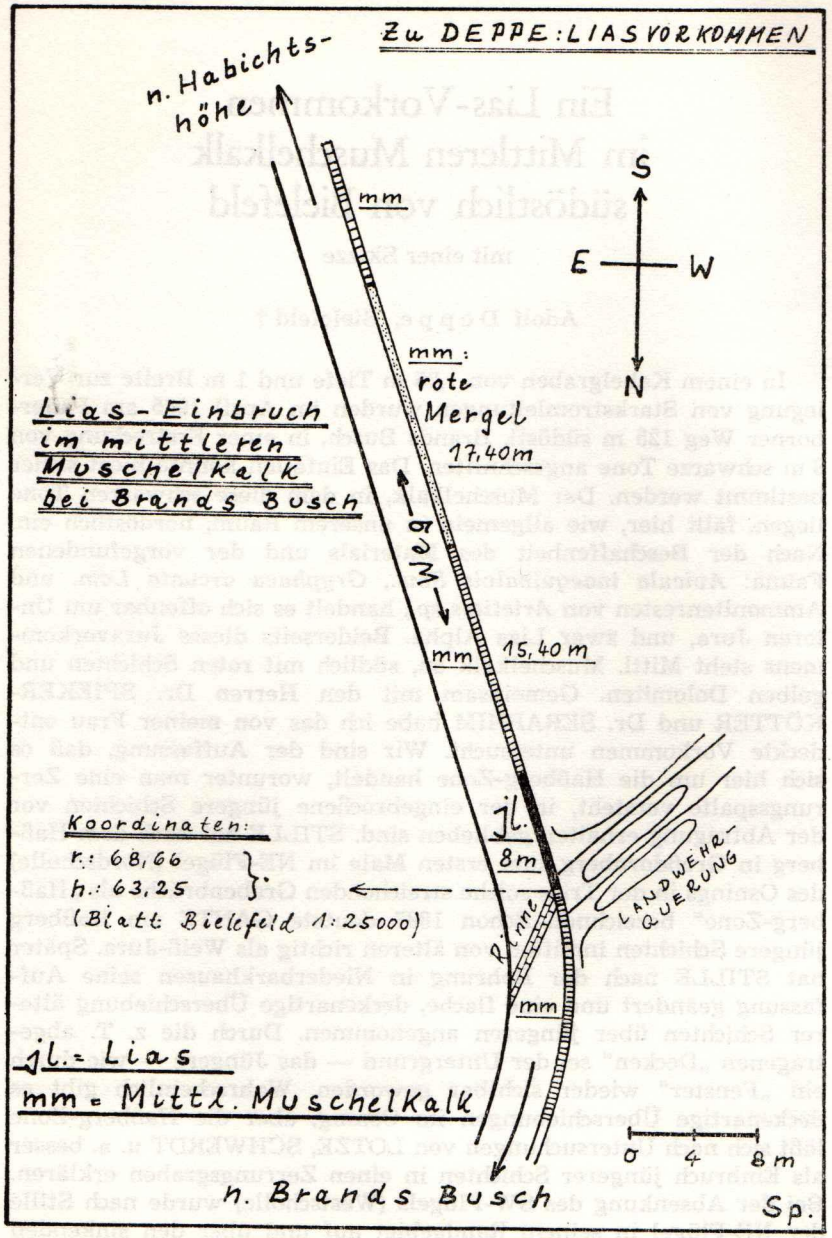
# Ein Lias-Vorkommen im Mittleren Muschelkalk südöstlich von Bielefeld

mit einer Skizze

Adolf Deppe, Bielefeld †

In einem Kabelgraben von 1,25 m Tiefe und 1 m Breite zur Verlegung von Starkstromleitungen wurden im April 1965 am Paderborner Weg 125 m südöstl. Brands Busch, in einer Erstreckung von 8 m schwarze Tone angeschnitten. Das Einfallen konnte nicht sicher bestimmt werden. Der Muschelkalk, in dem diese schwarzen Tone liegen, fällt hier, wie allgemein in unserem Raum, nordöstlich ein. Nach der Beschaffenheit des Materials und der vorgefundenen Fauna: *Avicula inaequivalvis Sow., Gryphaea arcuata Lam.* und Ammonitenresten von *Arietites sp.*, handelt es sich offenbar um Unteren Jura, und zwar Lias Alpha. Beiderseits dieses Juravorkommens steht Mittl. Muschelkalk an, südlich mit roten Schichten und gelben Dolomiten. Gemeinsam mit den Herren Dr. SPIEKER-KÖTTER und Dr. SERAPHIM habe ich das von meiner Frau entdeckte Vorkommen untersucht. Wir sind der Auffassung, daß es sich hier um die Haßberg-Zone handelt, worunter man eine Zerrungsspalte versteht, in der eingebrochene jüngere Schichten vor der Abtragung erhalten geblieben sind. STILLE hat nach dem Haßberg in Großdornberg zum ersten Male im NE-Flügel (Nordscholle) des Osnings in der Trias solche streichenden Grabenbrüche als „Haßberg-Zone" bezeichnet. Schon 1887 deutete GANTE am Haßberg jüngere Schichten inmitten von älteren richtig als Weiß-Jura. Später hat STILLE nach der Bohrung in Niederbarkhausen seine Auffassung geändert und eine flache, deckenartige Überschiebung älterer Schichten über jüngeren angenommen. Durch die z. T. abgetragenen „Decken" sei der Untergrund — das Jüngere — wie durch ein „Fenster" wieder sichtbar geworden. Wahrscheinlich gibt es deckenartige Überschiebungen im Osning, aber die Haßberg-Zone läßt sich nach Untersuchungen von LOTZE, SCHWERDT u. a. besser als Einbruch jüngerer Schichten in einen Zerrungsgraben erklären. Bei der Absenkung des SW-Flügels (Westscholle) wurde nach Stille der NE-Flügel in seinem Randgebiet auf und über den sinkenden


Zu DEPPE: LIAS VORKOMMEN
n. Habichts-höhe
mm
S
E
W
N
mm: rote Mergel
17,40 m
Lias-Einbruch im mittleren Muschelkalk bei Brands Busch
Weg
mm
15,40 m
jl.
8m
Koordinaten:
r.: 68,66
h.: 63,25
(Blatt Bielefeld 1:25000)
Rinne
LANDWEHR-QUERUNG
mm
jl. = Lias
mm = Mittl. Muschelkalk
0 4 8m
n. Brands Busch
Sp.

SW-Flügel geschoben. Die dabei entstehende Spannung löste ein Rißsystem aus (Zerrungsgräben). Wenn diese Gräben heute nicht mehr überall zu erkennen sind, so liegt das nach SCHWERDT daran, daß die wohl ursprünglich durchgehenden Zerrungsgräben an den meisten Stellen durch eine auf die Zerrungsphase folgende Pressungsphase wieder zugeschoben wurden. Es sind mehrere schichtparallele Abscherungen fester Bänke des Muschelkalks bekannt, z. B. am Link- und Howe-Berg, am Hof König in Gräfinghagen und in Oerlinghausen. Die mergeligen und tonigen Schichten des Röts und Mittleren Muschelkalks bildeten geeignete Gleitflächen.

Bisher wurde die Haßberg-Zone nur im Mittleren Muschelkalk beobachtet. MESTWERDT hat bei der geologischen Aufnahme des Blattes Brackwede eine etwa 1 km lange Haßberg-Zone eingezeichnet, die vom Rütli ausgehend zur Jugendherberge und weiter im schmalen Bachtal in westnordwestlicher Richtung verläuft. Lias (Posidonienschiefer) und Malm (Serpulit) sind noch in Resten zu beobachten. Unser Vorkommen am Paderborner Weg liegt hiervon in 1,5 km Entfernung in nordwestlicher Richtung im Streichen des Gebirges.

MESTWERDT hat um Brands Busch (Blatt Bielefeld) an einer Verwerfung Unteren Gipskeuper im Mittleren Muschelkalk vermerkt. Wahrscheinlich hat er die roten Schichten des Mittleren Muschelkalks für Keuper gehalten. Man kannte damals (1919—1920) noch nicht solche roten Schichten im Mittleren Muschelkalk. LOTZE u. a. haben sie nachgewiesen. 1961 sah ich diese roten Schichten in der Baugrube des Betheler Schwestern-Krankenhauses zwischen Haus Gilead und Gaststätte Freudental.

Der erwähnte Kabelgraben erstreckte sich über viele Kilometer und folgte im allgemeinen dem Streichen des Osnings. Beim Rütli (Blatt Brackwede) hatte er die Grenze Röt/Unterer Muschelkalk gut aufgeschlossen; Koordinaten: r. 70,35; h. 61,50.

## Literaturverzeichnis


1. Geologische Karten 1 : 25 000, Blätter Bielefeld (1919/20) und Brackwede (1916/19) mit Erläuterungen.
2. Geologie des Osnings. Geotektonische Forschungen, herausgegeben von H. STILLE und FR. LOTZE; Heft 9/10. Stuttgart 1953.
3. SCHWERDT, Die Tektonik der Nordscholle des Osnings zwischen Werther und der Dörenschlucht. Dissertation 1954. Universitätsarchiv Münster i. W.
4. STILLE, Der Mechanismus der Osning-Faltung. Jahrb. Kgl. Preuß. Geolog. Landesanstalt für 1910; Bd. XXXI, Teil 1, Heft 2. Berlin 1910.



Anschrift des Verfassers: Adolf Deppe, 48 Bielefeld, Seb.-Bach-Straße 7

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des Naturwissenschaftlichen Verein für Bielefeld und Umgegend

Jahr/Year: 1965

Band/Volume: 17

Autor(en)/Author(s): Deppe Adolf

Artikel/Article: Ein Lias -Vorkommen im Mittleren Muschelkalk südöstlich von Bielefeld 5-7